

nymus nur die Jahre 1170, 1171 und 1172. Der Anonymus spricht von der *via in Illyricum*; der Begriff Illyricum umfaßt in spätrömischer Zeit gelegentlich Dalmatien und Pannonien; indessen wurden diese Gebiete 1172 bestenfalls gestreift. Der Anonymus erwähnt ferner weder die Pilgerfahrt Heinrichs des Löwen noch die Legation Konrads von Worms. Wenn er in Begleitung dieser Männer oder Christians von Mainz reiste, würde er sich kaum als Gesandtschaftsträger bezeichnet haben. Daß sich Christian 1170 bei seinem ersten Vorstoß nach dem Osten nach den Kampffahren 1160—1170 mit einem ausgesprochenen Gelehrten belastete, ist ebenfalls unwahrscheinlich. Andererseits traf die griechische Gesandtschaft im Juni 1171 den Kaiser in Köln, in dessen geographischer Nachbarschaft Siegburg liegt. Also dürfte der (Siegburger) Anonymus 1171 den Griechen als Rückbegleiter in gleicher Weise gefolgt sein, wie nachweislich 1179, wo seine Legation als die eines nichtführenden Mannes selbst von den sehr genau unterrichteten Stader Annalen ebensowenig erwähnt wird, wie 1171 die *prior legatio* von der viel summarischeren Kölner Chronik (vgl. Ohnsorge in Festschrift Albert Brackmann S. 387 Anm. 4). Die *via nullis laboribus et perculis meis invia* ist 1171 erheblich verständlicher, als wenn der Anonymus im Gefolge eines großen Kirchenfürsten gereist wäre. Der Siegburger Anonymus war also der Vorbote, der die zusammen mit dem Pilgerzug Heinrichs 1172 erfolgende große Legation Konrads in Byzanz ankündigen und die Vorbereitung des Zuges durch den Basileus veranlassen sollte, die nach dem Bericht Arnolds 1172 wirklich getroffen worden ist. Ein anderer Gedankengang, der die Vorankündigung der deutschen Legation von 1172 beweist, wird oben S. 135 ausgeführt. Sollte 1171 Christian von Mainz, wie oben S. 128 als möglich erwähnt, in Deutschland persönlich mit den Griechen verhandelt haben, so brauchte man für die Heranziehung des Siegburger Anonymus für die Mission nicht einmal an die Vermittlung etwa Burchards zu denken, sondern Christian könnte selbst mit Nicolaus in Verbindung getreten sein. Auf Grund dieser Beziehungen wurde dann Nikolaus bzw. Siegburg nach 1171 erst recht über den Stand der Verhandlungen mit Byzanz auf dem laufenden gehalten, was seinen Niederschlag in der Kölner Chronik gefunden hat. Nach Nicolaus' Tode 1174 (Nikolaus 1173; Knipping 2, 182 n. 983; Gerhard 9. 5. 1174; Lacomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins 1, 315 n. 450) reißt sichtlich die persönliche Verbindung zwischen Siegburg und Köln allmählich ab. Der Kölner Fortsetzer der Königschronik weiß auch von der griechischen Gesandtschaft von 1179 nichts und gibt erst 1180 eine Nachricht über Manuels Tod. Christian von Mainz aber war natürlich von der Rückbegleitung der Griechen durch den Anonymus 1179 in Kenntnis gesetzt worden, so daß Abt Gerhard mit Fug an seine Vermittlung appellieren konnte. Die Erwähnung des Magisters Peter, offenbar aus dem eben im 12. Jh. aufblühenden Wien (vgl. M. Vancsa, Geschichte Nieder- und Oberösterreichs 1, 1905, S. 341 ff.; ein Peter unterschreibt in zwei zu Wien 1158 und 1161 ausgestellten Diplomen Herzog Heinrichs als letzter der Zeugen „de ordine capellanorum“, vgl. A. v. Meiller, Regesten zur Geschichte der Markgrafen und Herzoge Österreichs aus dem Hause Babenberg, 1850, S. 41 n. 46, S. 42 n. 51), spricht nicht gegen den vorgetragenen zeitlichen Ansatz der *prior legatio*, da Peter, entgegen der Meinung von Haskins S. 209, keineswegs